

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Dannenberg, H. Schallak, M. Döcker Nachf. (M. Anzenfeld & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in **Koco:**  
Halbjährig . . . 20 Kr. —  
Vierteljährig . . . 10 —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 —  
Einzeln Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im **Inland:**  
Halbjährig . . . 14 Kr. —  
Vierteljährig . . . 7 —  
im **Ausland:**  
Halbjährig . . . 18 Kr. —  
Vierteljährig . . . 9 —  
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Pränumerations-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stela, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helmlöh Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 139. **Germanstadt, Samstag den 18. Juni 1904.** 120. Jahrgang.

## Am Waterberg.

Berlin, 14. Juni.

Der neue Oberbefehlshaber unserer südwestafrikanischen Truppen, v. Trotha, ist am 11. d. mit dem Verstärkungstransport in Swakopmund eingetroffen und gedachte im Laufe des 13. d. in Okahandja zu sein, das über 300 Kilometer von Swakopmund entfernt ist, und wo sich nach den letzten Meldungen die neunte Compagnie befindet, welche den Verpflegungsnachschub decken soll. Von Okahandja aus dürfte Generalleutnant v. Trotha auf der Etappenstraße nach Dnjatu vorrücken und binnen kürzester Frist im Waterberggebiet eintreffen, dem er sich von Süden nähert, und das zur Zeit bereits in der Hauptsache von unseren Truppenabteilungen, den Colonnen v. Estorf, Zülow und Volkman, umstellt ist.

Nachdem nach dem Eintreffen v. Trotha's auf dem Waterbergschloß die Operationen gegen die Hereros, die circa 6000 Mann stark südlich des Waterberges am Omurambo-na-Matala stehen sollen, ihren Anfang nehmen. Wann dies geschehen wird, steht dahin, da das Tempo, in dem Generalleutnant v. Trotha gegen den Waterberg vorrückt, von vielerlei Factoren abhängt, die sich von hier aus nicht berechnen lassen. Es ist selbstverständlich, daß der entscheidende Schlag erst geführt werden wird, nachdem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und so viel Verstärkungen herangezogen worden sind, daß nicht nur der Sieg unserer Truppen verbürgt, sondern auch ein Entweichen der geschlossenen Hereromasse nach Möglichkeit verhindert wird.

Aus der, von dem zur Zeit in Swakopmund befindlichen Major v. Glöckner gemachten Mitteilung, daß die am Waterberg versammelten Hereros ungefähr 6000 Mann stark sind, geht hervor, daß sich der überwiegende Theil der Streitkräfte, über welche die Hereros überhaupt verfügen, dort zusammengezogen hat. So weit bisher bekannt geworden ist, haben die Hereros im Ganzen etwas über 10.000 Krieger in's Feld gestellt. Zieht man nun die nicht geringen Verluste, welche die Hereros im Laufe der Kämpfe an Verwundeten, Kranken und Todten zu verzeichnen hatten, in Rechnung, so erhellt daraus, daß abgesehen von den am Waterberg versammelten Kriegern nur noch kleinere, verstreute Trupps im Felde stehen können. Derartige kleinere Bänden machen nach den verschiedenen aus Südwestafrika gekommenen Meldungen insbesondere noch die Gegend Gobabis-Epukiro, das Gebiet um Omaruru, die Etappenstraße Okahandja-Dnjatu und die Komassberge bei Ojimbingwe unsicher, so daß ein immerhin nicht unbedeutender Theil unserer Streitkräfte noch zur Sicherung und Säuberung dieser Gebiete verwendet werden muß.

Dem Hauptcontingent, das unter der Führung v. Trotha's am Waterberg den Entscheidungsschlag gegen die Hereros führen soll, steht angelehnt der große Uebermacht der Hereros, die dazu über ein für die Verteidigung günstiges Terrain verfügen, eine sehr schwere und blutige Arbeit bevor, und die erst jetzt bekannt gewordenen Angaben über die Stärke der Hereros lassen es unsicher als begründet erscheinen, weshalb Oberst Leutwein das Eintreffen v. Trotha's und des Verstärkungs-Transportes abgewartet hat. Die von einigen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß Oberst Leutwein den Schlag gegen die Hereros noch vor dem Eintreffen v. Trotha's führen wolle, um vor dem Rücktritt

vom Obercommando noch einmal seine Fähigkeiten als Führer zu beweisen, konnte ohnehin nicht ernst genommen werden, da einem so bewährten Manne, wie dem Gouverneur Leutwein gegenüber die Unterstellung, daß er nicht aus wohlwolligen sachlichen Gründen, sondern aus persönlichen Motiven handeln werde, wahrlich nicht an Plage war. Es ist selbstverständlich, daß auch Generalleutnant v. Trotha, der jetzt das Commando übernehmen wird, aber zweifelsohne nur in vollem Einvernehmen mit dem Gouverneur Leutwein handeln wird, der ja vor dem neuangekommenen Trotha den Vorzug der intimen Kenntnis von Land und Leuten hat, die Operationen gegen die am Waterberg versammelten Hereros ebenfalls nicht überstürzen, sondern den Vorstoß erst nach den umfassendsten Vorbereitungen eröffnen wird. Denn wie wir schon betont, kommt es nicht nur darauf an, die Hereros zu schlagen, sondern zugleich nach Möglichkeit ein Entweichen größerer geschlossener Massen zu verhindern, eine Aufgabe, deren Schwierigkeit in dem gebirgigen Terrain gewiß nicht zu unterschätzen ist. Die Notwendigkeit, die Hereros gründlich und radikal zu schlagen, kann nach den Erfahrungen, die wir bei den Herero-Aufständen von 1888/89, 1896, 1897 und 1898 gemacht haben, nicht mehr bestritten werden.

Auch wenn, wie zu hoffen steht, den Hereros am Waterberg in Wälde eine entscheidende Niederlage zugefügt werden sollte, wird für unsere Truppen noch Arbeit genug bleiben, selbst wenn die Nachrichten über die unter den Dambos auf's Neue ausgebrochenen Unruhen sich als übertrieben herausstellen sollten. Gilt es doch in Südwestafrika, die Pacifizierung eines Gebietes durchzuführen, welches 85.100 Quadrat-Kilometer umfaßt, also anderthalbmal so groß ist, wie das Deutsche Reich!

## Politische Uebersicht.

Germanstadt, 17. Juni.

Gemäß eines in der jüngsten Sitzung erbrachten Beschlusses des Wehrausschusses machten am 15. d. Aurel Münnich, der Präsident, und Labislaus Bezoban, der Referent des Ausschusses, beim gewesenen Präsidenten des Ausschusses Baron Friedrich Rodmaniczky ihre Aufwartung, um vor demselben die Gesühle des Ausschusses zu verhandeln. Baron Rodmaniczky dankte gerührt für die Aufmerksamkeit des Ausschusses, welche ihn nach so vielen Jahren gemeinschaftlichen Wirkens wohlthunend berührte. Baron Rodmaniczky conversirte dann längere Zeit mit den Delegirten des Ausschusses und bat diese, seinen tiefsten Dank dem Ausschusse zu überbringen.

Nach der „W. A. Z.“ werden die Fäden einer Verständigung zwischen Quirinal und Vatican eifrig gepflogen. König Victor Emanuel ist für den Gedanken, dessen eifrigste Förderin die Königin Mutter ist, noch nicht gewonnen. Der italienische Minister-Präsident ist ein überzeugter Anhänger der Ausöhnung.

In Beantwortung einer Anfrage der Deputirten De Laurencano und Delbalco in der italienischen Kammer am 15. d. M. erklärt Unterstaats-Secretär des Aeußeren Fusinato, die italienische Regierung habe in zweckentsprechender Weise bei der türkischen Regierung neuerlich Schritte unternommen in der Richtung, daß sie geeignete Maßnahmen ergreife, um Unruhestörungen in Armenien vorzubeugen und solche eventuell zu unterdrücken. Fusinato fügte hinzu, daß gegenwärtig nichts die Besorgniß zu einem neuerlichen Aufstande in Macebonien rechtfertige. In Beantwortung einer weiteren Anfrage De Laurencano's bestätigte Unter-

Staatssecretär Fusinato die durch ein Communiqué der „Agenzia Stefani“ veröffentlichte Erklärung, daß die Regierung als Ausdruck ihrer Ansicht in Fragen der auswärtigen Politik nur officielle Communiqués, sowie Erklärungen im Parlament ansehe.

Minister-Präsident Maura dementirte in der spanischen Kammer-Sitzung die verschiedenen Gerüchte, denen zufolge Spanien in den Jahren 1890 bis 1895 dem Dreibunde angehört habe. Er sagte, Spanien habe niemals am Dreibunde theilgenommen, die betreffenden Gerüchte seien ihrem ganzen Umfange nach falsch.

Außer den angemeldeten Gewaltthaten und anderen Anzeichen, daß die Comitès theilweise ihre Thätigkeit wieder aufgenommen haben, liegen auch vertrauliche Mittheilungen über bevorstehende Dynamitattentate in Konstantinopel und in Salonichi vor. Diese Mittheilungen lassen sich schwer controliren und werden vielleicht nur zu dem Zwecke lancirt, um Unruhestörungen hervorzurufen.

Von ihrem Londoner Berichterstatter geht der „Vol. Corr.“ die aus besten diplomatischen Quellen der englischen Hauptstadt geschöpfte Versicherung zu, daß gegenüber den Meldungen von einem zwischen England und Rußland perfect gewordenen Uebereinkommen hinsichtlich Tibets, oder gar von einem hierauf bezüglichen „Vertrage“ eine unbedingte Skepsis geboten erscheine. Es lasse sich wohl mit Grund vermuten, daß von Seite der englischen Regierung nach Petersburg Versicherungen im Sinne der im Parlamente abgegebenen ministeriellen Auslassungen gelangt sind, was immerhin den berechtigten Schluß einer im Verhältnisse zwischen Rußland und England eingetretenen „Abspannung“ zulasse. Weitergehende Annahmen würden aber lediglich „Speculationen ohne Grundlage“ sein.

Ueber die Schlacht, die bei Wafangu stattgefunden hat, liegen außer dem officiellen Berichte des russischen Generals Baron Stadelberg, der dort seinen Posten, wenn auch unter schweren Verlusten, vorläufig behauptet, keine anderen positiven Nachrichten vor. Ob die Japaner, von denen die Russen angegriffen wurden, zu der Armee des Generals Du gehören oder von Dalny gekommen sind, wird man erst in den nächsten Tagen erfahren und dann erst beurtheilen können, welchen Einfluß das Vordringen Stadelberg's nach Süden auf die Belagerung von Port Arthur hat. Stammen die japanischen Truppen, die dem sogenannten russischen Entlastungs-entgegengetreten sind, aus den in Dalny gelandeten Divisionen, so braucht General Du von der Belagerungsarmee nichts abzugeben und kann ungehindert an der Bezwingung Port Arthurs arbeiten.

Nach längerer Zeit kommen auch Meldungen über eine kräftige japanische Offensive in Korea. Die Russen, die von Wladiwostok nach Genjan vorgedrungen waren, müssen sich wieder zurückziehen.

Aus Tokio wird vom 15. d. gemeldet: Eine noch unbestätigte Meldung besagt, daß der japanische Kreuzer „Mitsuta“ unweit der Insel Trusima mit dem russischen Wladiwostok-Geschwader in Kampf gerieth. Bei der Insel Iki begegneten heute zwei nach Japan zurückkehrende Transportdampfer russischer Kriegsschiffe. Letztere verfolgten die Dampfer und gaben 16 Schüsse auf sie ab, doch gelang es den Dampfern, den Hafen von Katiumo'o auf Iki zu erreichen. Ebenso stießen heute Früh russische Kriegsschiffe auf drei Transportdampfer, die von Somonofski aus Japan verlassen hatten. Die Kriegsschiffe gaben 18 Schüsse auf die Dampfer ab. Ein Transportdampfer entkam. Das Schicksal der beiden anderen ist noch unbekannt. Die Marinekreise von Sasebo halten eine Seeeschlacht für nahe bevorstehend.

## Japanische Frauen im Kriege.

In Japan sind jetzt alle sozialen Schranken gesunken, hoch und niedrig, arm und reich, die Mitglieder des Herrscherhauses, der hohe Adel und das Volk, sie stehen alle heldenmüthig Schulter an Schulter, sie haben sich alle vereint zu einem einzigen Zweck und Ziel, dem ruhmreichen

## Feuilleton.

### Zwei Paare.

Roman von E. Köhler.  
(3. Fortsetzung.)

Der Tag war ziemlich warm gewesen, desto angenehmer und milder war der Abend.

Auf dem Rosenhof, dem Herrschaftssitz der Familie von Rosen, herrschte tiefe Stille.

Die Wirtschaftsgebäude befanden sich nicht in unmittelbarer Nähe des Herrenhauses; sie lagen etwa hundert Schritte von diesem entfernt und schlossen die Inspector-Wohnung, sowie den Obst- und Gemüsegarten mit ein.

Das Wohnhaus der Familie stand inmitten eines kleinen Parks, dessen schöne Buchen- und Coniferen-Gruppen stets einen Stolz der Hofens gebildet hatten.

Das Wohnhaus selbst war ein gut erhaltener einstöckiger Bau im nüchternen Geschmack, dennoch war er zur warmen Jahreszeit reizend anzusehen durch die üppigen Rosenranken, welche die Vorderfront des Hauses bis zum Dach hinauf schmückten, und nach ihnen hatte das Haus auch den Namen „Rosenhof“ erhalten und Jeder mußte zugeben, daß das Gebäude den Titel vollkommen verdiene.

Ein hohes eisernes Gitter umschloß den Park nach allen Seiten; gegen die Landstraße hin, die im Rücken des Hauses lag, zog sich ein kleiner bewaldeter Hügel, von den Bewohnern des Rosenhofes „die Aussicht“ benannt. An dem höchsten Punkt der Aussicht stand eine Art Kiosk, einfach aus Baumrinde und Birkenstämmen hergestellt.

Eine Bank bezeichnete den Kiosk als Ruheplätzchen und wenn man da oben saß, genoß man wirklich einen hübschen Ausblick über die Gegend.

Auf dieser Bank saß ein junges Mädchen mit einem Buch in der Hand, dieses junge Mädchen war Fräulein Dorothea von Rosen, die Schwester Fritz von Rosen's.

Mittelhoch, schlank und blond, bot sie das Bild eines hübschen, anmuthigen Geschöpfes. Die reibraunen Augen blickten ziemlich harmlos in die Welt hinein, nur um den kleinen Mund machte sich ein Zug bemerkbar, der allenfalls auf Willenskraft und Charakterfestigkeit schließen ließ. Diese Eigenschaften entwickelt zu zeigen, hatte es der hübschen Dorothea bisher an Gelegenheit gefehlt, ihre achtzehn Jahre waren sehr gleichförmig und ruhig verlaufen.

Sie hatte stets auf dem Lande gelebt, selbst nach Breslau war sie immer nur für einige Tage gekommen, und nach dem vor vier Jahren erfolgten Tode des Herrn von Rosen gestaltete sich ihr Leben womöglich noch einsamer.

Eine Badereise, die sie mit den Eltern als zwölfjähriges Kind unternommen, war der einzige längere Ausflug, den sie in ihrem jungen Leben je gethan; an dieser Erinnerung zehrte sie auch heute noch in ihren vielen einsamen Stunden, und manchmal packte sie eine heiße Sehnsucht, hinaus in die Ferne zu ziehen, um dem ewigen Einerlei ihres Daseins zu entfliehen.

Mit einem leichten Gähnen das Buch weglegend, erhob sich Dora von ihrem Sitz; ihre Aufmerksamkeit wurde durch ein Geräusch in Anspruch genommen, das auf der staubigen Landstraße rasch dahinrollte.

„Wer mag das wohl sein?“ sagte sie neugierig bei sich, ihre schlante Gestalt unwillkürlich höher emporrichtend. „Zwei vornehme Damen im Wagen. O, und ein Radfahrer hinterdrein, ob er wohl zu den Damen gehören mag?“

Der Radfahrer trug eine leichte anschließende Kleidung, die seine kräftige wohlgestaltete Figur auf das vortheilhafteste hervorhob.

Er kam rasch näher und es war ersichtlich, daß er den Wagen zu überholen strebte. Schnell wie der Blitz schoß er auch plötzlich an denselben vorüber; aber die zwei vorgepannten kräftigen Brauen mochten an das moderne

Fahrrad noch nicht gewöhnt sein, denn sie bäumten wild auf und rasten davon, ohne daß der bestürzte Reiter im Stande gewesen wäre, sie wieder in seine Gewalt zu bekommen.

Die Damen im Wagen freischten laut auf. Dora bedeckte ihr Gesicht mit den Händen; als sie dieselben wieder sinken ließ, sah sie, daß die Kasse, noch am ganzen Leibe zitternd, still stand.

Ein Retter in der Noth hatte sich gefunden in der Gestalt eines jungen, einfach gekleideten Mannes, der den scheuen Pferden muthig in die Zügel gefallen war.

Von dem Radfahrer war keine Spur zu sehen; entweder hatte er das Unheil nicht bemerkt, das er durch sein Erscheinen angerichtet, oder er hatte es vorgezogen, auf seinem Stahlroß das Weite zu suchen.

Zu seiner Ehre nahm Dora das Erstere an; es war ein hübscher, feiner Mann gewesen, dem konnte man doch unmöglich eine Unritterlichkeit zumuthen.

Der Retter der beiden Damen war ganz das Gegentheil von ihm; eine hagere, derbe Gestalt, hellblondes Haar, ein nicht sonderlich gepflegter Bart bildeten ein Ganzes, das durchaus nicht berückend war.

Dora wendete sich jetzt auch ziemlich gleichgültig ab, sie bemerkte nur noch, daß er den Damen im Wagen eine Verbeugung machte und dann in entgegengesetzter Richtung von dannen schritt.

„Wahrscheinlich der Inspector eines benachbarten Gutes,“ dachte die hübsche Blondine bei sich; sie war nicht ohne Standesvorurtheil, und Personen untergeordneter Stellung waren für sie eigentlich nicht vorhanden.

Die Lust zum Lesen war dem jungen Mädchen vergangen; das Buch aufnehmend, stieg sie den Hügel hinunter, in ihrem Kopf trieben allerlei Gedanken ein krauses Spiel. Wer konnte wohl der hübsche Radfahrer sein? Er sah so vornehm, so fein aus, war es am Ende Heinrich Bering, der reiche Gutsherr von Schloß Hohenstein? — Ach nein, das war nicht gut möglich, denn Heinrich Bering war eigentlich doch nur ein Emporkömmling — sein Vater sollte sich vom einfachen Werkführer zum Fabrikbesitzer emporgebracht haben und als Schloß Hohenstein unter

Sieg ihres Landes. So sind auch zum ersten Male in der Geschichte des Volkes humanitäre Einrichtungen getroffen worden, um die Qualen der Verwundeten zu lindern und für die hilflosen verlassenen Soldatenfamilien zu sorgen.

William Dimwiddie, der Kriegscorrespondent von „Harper's Weekly“, führt in einem Artikel über das Wirken der japanischen Frauen im Kriege aus, daß diese Rivallierung der sozialen Unterschiede und der Bruch mit allen Vorurteilen eines streng absondernden Kastengeistes gegenüber der großen Nothwendigkeit von jegensreicher Wirkung für Japan sein wird; wiewohl das Land heute schwer getroffen wird durch den Krieg, so wird das Volk doch, wenn es einmal glücklich sich durchgerungen hat, bald wieder aufblühen und der neue Hauch eines demokratischen Geistes wird in die Herzen den Wunsch nach einem raschen Fortschritt zum Wohle des Vaterlandes legen.

Der praktische Erfolg dieses neu sich bildenden Zustandes ist der, daß die hochadeligen und reichen Kreise sich mit den niederen Klassen zusammenschließen, um Vereine zur Hilfe und Unterstützung zu organisieren. Der älteste und bekannteste von diesen ist die Gesellschaft vom Roten Kreuz, die 1887 durch die Regierung gegründet wurde, und deren Vorsitzender bis zu seinem Tode vor einem Jahre Prinz Komatsu war. Der gegenwärtige Vorsitzende ist Prinz Kanin. Die Unterhaltung der Gesellschaft wird bestritten aus den Beiträgen der Mitglieder, deren Zahl zwischen einer und zwei Millionen schwankt; der Reservefonds beträgt gegenwärtig zwischen 12 und 16 Millionen Mark.

Die Gesellschaft vom roten Kreuz hat eine Zweigabtheilung in der Vereinigung von Damen zur freiwilligen Krankenpflege, die sich kurz nach dem Hauptverein bildete. Es ist interessant, daß alle Prinzessinnen von königlichem Geblüt in die Mitgliederliste eingetragen sind, ebenso fast alle Damen der Aristokratie. Die Marjefa Rabejima ist die Präsidentin und Leiterin der Gesellschaft.

Allein in Tokio gibt es 400 Frauen, die beisteuernde Mitglieder und thätige Theilnehmer sind, und die Vereinigung erstreckt sich über das ganze Reich, bis nach der Insel Formosa. Zweck und Ziele der Gesellschaft sind durchaus praktische und bestehen hauptsächlich darin, fertige Militär-Krankenpflegerinnen auszubilden, die Wajungen vornehmen, Salben auflegen und den Verwundeten erste Hilfe angedeihen lassen können. Die Mitglieder dieser Vereinigung zur Krankenpflege lassen sich fünf Tage der Woche in dem großen Noyama-Militär-Krankenhaus einfinden und Unterricht empfangen in den ersten Hilfeleistungen bei Verwundeten, bei klinischen Operationen zugehen, auch in Arzneitunde und Anlegen von Verbänden sich ausbilden. Fast jeden Tag kann man so ein Duzend Prinzessinnen mitten unter hundert anderen japanischen Damen der höchsten Kreise hantieren sehen mit gewaltigen Binden und Bandagen, alle ganz in Weiß gekleidet, mit weißen Häubchen. Auf der Straße tragen sie bei Ausübung ihrer Thätigkeit eine schwarze Uniform mit blauen Aufschlägen und eine reizende Haube von derselben Farbe, die durch weiße Tupfen gehoben wird. Die Arbeiten werden ernsthaft und streng wissenschaftlich ausgeführt, denn es handelt sich nicht um einen Nachmittagstheater, auch um keinen Kaffeeklatsch, sondern um eine verantwortliche Thätigkeit, bei der jede Frau ihr Bestes zu geben muß.

Sehr sorgsam werden die einzelnen Binden desinficirt und auf's Genaueste zugerichtet. Im Monat März wurden 18.000 solcher Verbandbinden hergestellt und zwar ward die ganze Arbeit von den freiwilligen Krankenpflegerinnen geleistet. Das Hospital hat eine besondere Lehrabtheilung für Krankenpflegerinnen zum Heresdienst, die einen vierjährigen hygienischen Curus durchmachen, und dann am Ende der Zeit oder wenn sie ihre Prüfung glücklich bestanden und ihr Diplom erhalten haben, in die Dienste der Armee aufgenommen werden.

Die Damen der Gesellschaft verpflichten sich, in Kriegszeiten auf alle Weise zu helfen, indem sie bestimmte Krankenhäuser besuchen, ein- oder zweimal am Tage, oder sich gar nach dem Kriegsschauplatz begeben, wenn es die Beamten des Kriegsministeriums fordern. Hunderte anderer Frauen fertigen warme Kleider, Mäntel und dicke wollene Socken für die Soldaten im Feld. Oberwärmer aus Rattensellen werden zu Tausenden angefertigt. Es scheint, daß man jüngst eine furchtbare Jagd auf die kleinen Nagethiere angestellt hat, um diese Plage möglichst völlig auszurotten, und nun ist die gewaltige Anzahl dieser Fresser zu zierlichem Pelzwerk verarbeitet worden, durch die zarten Finger von Prinzessinnen, Marquisen und Gräfinen.

Die Frauen veranstalten auch Concerte, Recitationen und Gartenfeste in Menge. Ein Diletantconcert brachte jüngst 1700 Yen. Sogar die Kaiserin hat mehrere Male gestattet, ihre Privatgärten zu benutzen. Vor Kurzem ist der „Unterstützungsverein“ japanischer Frauen gegründet worden, mit dem hauptsächlichsten Zweck, die Familien der Soldaten zu unterstützen; wie notwendig das ist, beweist der Umstand, daß in einem Zeitraum von zehn Tagen allein in Tokio die Zahl der hilfsbedürftigen Familien von 400 auf 1400 gestiegen ist. Es gibt noch eine andere Organisation der japanischen Frauen, die „Nisoku Fujinkai“, oder den „Vaterländischen Frauenbund“, der vor drei Jahren gegründet wurde,

und das Ziel verfolgt, die mittellosen Familien getödteter Soldaten zu unterstützen. Den Vorstand bilden Vertreter des Herrscherhauses; mehrere tausend Damen der Gesellschaft sind Mitglieder und jede japanische Frau kann eintreten.

### Local- und Tagesnachrichten.

#### Tageskalender der Fremden-Verkehrskasse (Großer Ring 14).

Samstag 18. Juni.  
Gemälde-Sammlung des Baron Brulenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.  
Naturwissenschaftliches Museum, Hartweggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.  
Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartweggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Caffier Ernst Lüdke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr.

Hermannstadt, 17. Juni.

(Ernennung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat den Klausenburger Universitäts-Hilfsprofessor Dr. Desider Malom zum Oberarzt am Marosvarerhauher staatlichen Krankenhaus ernannt.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 24) bringt die in der General-Verammlung des Hermannstädter Municipal-Kauschusses am 6. Juli l. J. gefassten wicrigeren Beschlüsse, darunter den Wortlaut des Statutes über die Regelung der Reisekosten und Ueberfiedlungs-Gebühren der Comitats-Angestellten, des Statutes über die Gebühren für die Privatarbeiten der Gemeinde-Notäre, dann des Statutes über die Manipulation der ständigen Gebühren der Kreisärzte durch die kön. Steuerämter; ferner Verordnungen des Vicegouverneurs betreffend die Art der Bedienung von Anträgen, die sich anlässlich außergewöhnlicher Vorkommnisse und Unfälle im Schiffsverkehr ergeben, weiters in Angelegenheit der Richtungskommission von rückwärtsbaren Aufforderungen seitens der Behörden an die Gendarmerie; schließlich Personalien und amtliche Rundschreibungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 19. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Candidat Foredt (Vorbereitung); in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Nachmittags 4 Uhr findet auf der Conrad'schen Wiese in Feldgasse 4 — ein Gottesdienst im Freien statt, wobei Stadtpfarrer Dr. Teutsch predigen wird. Der Seminar-Chor singt: „Großer Gott, wir loben dich.“

(Der Verein zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt) hat in seiner am 15. d. unter Vorsitz des Obmannes Professor Karl Dörflag abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung den Jahresbericht zur Kenntniß genommen, dann über Antrag des Rechnungs-Revisors Obercontrollor d. R. Ferdinand Stiasny dem Cassier für das Jahr 1903 die Entlastung erteilt und den Voranschlag für das laufende Jahr 1904 einhellig genehmigt.

(Turnverein.) Die morgige Turnstunde der Mädchen-Abtheilung fällt wegen der Generalprobe für das Schüler-Schauturnen aus.

(Prüfung im Kindergarten.) Sonntag den 19. d., 11 Uhr Vormittags, findet im Saale der evang. Mädchenschule die Prüfung der Böglinge aus dem Kindergarten Salzgasse 2 statt. Alle Freunde der Anstalt sind dabei gerne gesehen.

(Abschieds-Bankett.) Die Abiturienten des hiesigen kön. ung. Staats-Obergymnasiums veranstalten aus Anlaß ihres Scheidens aus der Mittelschule zu Ehren des Professorenkörpers Sonntag den 19. d. Mittags in Richter's „Unicum“ ein Bankett zu 50 Gedecken.

(Naturantranten-Tanztränchen.) Die Abiturienten des hiesigen kön. ung. Staats-Obergymnasiums veranstalten übermorgen, Sonntag den 19. d., Abends 8 Uhr, in Richter's „Unicum“-Saale eine geschlossene Tanzunterhaltung, deren Erträgniß dem „Vörschmarty-Selbstbildungs-Verein“ zugeführt wird. Preis einer Personkarte: 1 Krone. — Eintrittskarten können nur gegen Vorweisung der Einladungskarte gelöst werden.

(Waldfest.) Das diesjährige Waldfest des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines findet Sonntag den 19. d. M. statt. — Abmarsch vom Vereinslocale Burgergasse Nr. 35 Punkt 7 Uhr Früh mit Begleitung der Neppendorfer Musikcapelle. — Beginn des Tanzes Nachmittags 3 Uhr. — Beitrag für Mitglieder 1 Krone 60 Heller, für Nichtmitglieder 2 Kronen. Der Ausschuß.

(„Volksgesundheits.“) Die Juni-Nummer dieser im Verlage von G. A. Reissenberger in Mediach erscheinenden Monatschrift für deutsch-ungarische Culturpolitik hat nachstehenden Inhalt: B. R. Hofegger: Merkspruch. — W. Moros: Streifzüge durch die Geschichte der Anti-Alkohol-Bekämpfungen. — H. Siegmund: Zur Behandlung einiger Volkskrankheiten. — Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

den Hammer kam, hatte er den großen Besitz für seinen einzigen Sohn erlitten.

So erzählten die Leute, auch fügten sie hinzu, daß der alte Bering noch immer in seinem ausgedehnten Fabrikbesitz thätig sei und in seinem ganzen Wesen sich schlicht und einfach gebe. (Fortsetzung folgt.)

### Wie es während des Krieges in Tokio aussieht.

Ein deutscher Berichterstatter in Tokio gibt das folgende interessante Bild des Lebens in der japanischen Hauptstadt. Im Allgemeinen sieht der Japaner leichten Herzens in die Zukunft. Religiöse Annahmen haben er nicht. Der ernste indische Buddhismus hofft, nach tabellosem Leben endlich in's Nirwana, in's All- und Nichtsein, überzugehen. Der Japaner hat aus dem Buddhismus den tieferen Gehalt entfernt, oder hat ihn allmählich verloren. Der Tod läßt ihn gleichgültig. Im Leben aber hat er wenig zu fürchten: denn wenn er selbst Mangel leidet, so müssen die Verwandten ihm helfen. Man hat einen Rückhalt außerhalb der eigenen Person und Kraft. Deshalb ist der Japaner noch heute unwirtschaftlich und deshalb ist die Individualität wenig ausgebildet.

Vom Schinto-Standpunkt aus liegt die Sache etwas anders. Der Schintoismus fordert die Ahnenverehrung. Er kam im alten Japan besonders der herrschenden Klasse zugute, deren Todte vielfach unter die Kami, die Gottheiten, aufgenommen wurden. Der Mitado verlegte den Abgeschiedenen unter die Götter, wie der Papst den in Ewigkeit Eingegangenen selig und heilig spricht. Der Schintoismus reizt also dazu an, daß der Mensch das Semite thut, um die Unsterblichkeit bei Mit- und Nachwelt zu erlangen. Als uralte Religion ist der Schintoismus naturgemäß wesentlich eine Religion der Krieger. Wie der Jahveh der Juden ursprünglich ein Stammes- und Kriegsgott, und zwar einer unter vielen seinesgleichen war, wie die Griechen und Römer ihren Ares oder Mars und ihre Athas Athene oder Minerva hatten, so haben die Japaner unter anderen ihren Pajichiman, und die feudale Entwicklung Japans, die Bildung eines besonderen Ritterstandes, der hoch über der Masse des Volkes stand und von diesem bewundert und gefürchtet wurde. Die 800 jährigen Kämpfe zwischen den Adelsparteien haben weiter dahin gewirkt, daß Krieger und der Krieg in hohem Ansehen stehen. Der Japaner hält sich für unvergleichlich tapfer und den Krieg für die köst-

lichste Arbeit, ja für ein Fest. Der Krieg kann dem Lande der aufgehenden Sonne nur Ruhm und dem Einzelnen Ehre verschaffen. Wer fällt, für dessen Unsterblichkeit ist gesorgt. Seine Familie hat gleichsam ein besonderes Adelswappen erhalten.

Gehen wir einmal wieder die verschiedenen Stände durch! Vom Mitado hört man das Urtheil, er sei mit Leib und Seele am Kriege theilhaftig. Sein heißer Wunsch sei, daß Rußland besiegt und aus Ostasien vertrieben werde. Er ist im tiefsten Grunde des Herzens noch von seiner göttlichen Würde überzeugt, so daß ferner behauptet wird, er habe die Parlaments-Regierung und schäme auch den Marquis Ito nicht mehr so hoch, seitdem dieser die Führung einer parlamentarischen Partei übernommen habe, die er dann im Sommer 1903 niederlegte. Der Mitado und die Kodjama, sowie alle Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses haben zur Kriegsanleihe beigetragen, der Armee und Marine große Summen gestiftet, sonstige Geschenke gemacht und dem ganzen Volke das Beispiel des opferwilligen Patriotismus gegeben. Viele Prinzen dienen in der Armee und Marine vor dem Feinde. Auch der Adel, besonders der alte Feudaladel, hat stark geschenkt und ist außerdem mit den Mitteln der Adelsbank eingepfunden. Unter den Bankleuten sind besonders die alte ausgebreitete Familie Mitsui und der erst während der neuen Ära reich gewordene Swasaki hervorgetreten. Die Zeichnungen kleinerer und kleiner Beträge gehen aber bis zu den ärmeren Schichten herab. Selbst die arme Witwe legt ihr Scherlein auf den Altar des Vaterlandes.

Der Officiers-Stand ist siegesgewiß. Was die Marine an Vorbeeren geerntet hat, das will nun auch die Armee ernten. Man sieht dem Officier an, daß er von den Aufgaben seines Berufes durchdrungen ist. Auf seinem Gesicht ruht der Ausdruck einer stolzen Strenge: „Siegen und heimkehren“ oder „Siegen und Herben“. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Der Soldat sieht mit Vertrauen auf seinen Officier. Er ist selbst ein Japaner, er sieht unter der Führung Derjenigen, die heute die Samurai von Japan sind. Ja, er ist jetzt selbst ein Samurai. Im täglichen Leben ist der Krieg das regelmäßige und fast ununterbrochene Gespräch. Die Extrablätter werden zwar nicht mehr so häufig gekauft, wie ansangs, weil man bald feststellte, daß die meisten Zeitungen fabelhafte Berichte brachten. Man hat eingesehen, daß die russische Marine nicht auf einen Schlag zu vernichten, Port Arthur nicht durch einen Handstreich zu nehmen ist, daß die Mobilmachung der

(Todesfälle.) Ludwig Heß, Zeugschmied, ist heute Früh im Alter von 85 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 19. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Gestorben ist: Magnatenhaus-Mitglied Paul Sonntag am 15. d. in Horpacs, im 84. Lebensjahre.

(Verschiedenes.) Ein blutiges Liebesdrama hat sich am 15. d. Nachmittags in Budapest im „Hotel zur Stadt Győr“ auf dem Koloman Tisaplatz abgepielt. Ein Tischergeselle und eine Näherin, welche einander in inniger Liebe zugethan waren, wollten gemeinschaftlich in den Tod gehen. Das Mädchen ist in Folge der Revolverkugeln gestorben; der junge Mann erlitt bloß leichtere Verletzungen. — Ueber Steinbruch entlud sich am 15. d. in den Abendstunden ein Gewitter. Der Blitz schlug in ein Gebäude ein, wobei zwei Personen, welche in demselben Schutz gegen das Unwetter suchten, durch den Blitzschlag getödtet wurden; das Gebäude selbst erlitt bloß einen geringen Schaden.

Man meldet vom 15. d. aus Preßburg: Der Chef der hiesigen größten Möbelfirma Firtz u. Weiner, Bernhard Weiner, erbenkte sich vergangene Nacht in seiner Wohnung. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Grund seiner That Nervosität an. Weiner war unverheiratet. Der Selbstmord erregt große Sensation. — Aus Großwardein wird vom 15. d. geschrieben: Der Feldwebel des 37. Infanterie-Regiments Johann Szivos hat heute Nachts im hiesigen reformirten Friedhofe seine Geliebte Sijela Szabo erschossen und dann seinem Leben durch einen Schuß ein gewaltiges Ende bereitet. In einem Schreiben geben die zwei Liebenden als Motiv der That an, daß die Eltern des Mädchens von einer ehelichen Verbindung zwischen den Beiden nichts wissen wollten. — Am 14. d. ereignete sich in Paris in der Avenue Gambetta ein Tramway-Zusammenstoß, indem ein Motorwagen mit voller Geschwindigkeit an einen anderen anfuhr. Zehn Personen wurden verletzt, darunter drei schwer. Der schuldtragende Motorfahrer wurde verhaftet.

(Mitterlei.) Aus Wien meldet man vom 15. d.: Auf dem Heuberg bei Neuwaldsee wurde gestern Abend die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Identität bald festgestellt werden konnte. Man agnoscirte in dem Todten den Wiener Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Josef Kirchner, der zuletzt seine Kanzlei in der Rothenturm-Straße Nr. 29 etabliert hatte. Seit einigen Jahren war Dr. Kirchner auch General-Präsident der Londoner Eastern Telegraph Company in Wien und hatte auf der Wieden in der Johann Straußgasse eine Fabrik elektro-technischer Bedarfsartikel errichtet, die sich aber nicht rentirte. Doctor Kirchner, der 56 Jahre alt und verheiratet war, hat den Selbstmord offenbar seiner mangelhaften finanziellen Lage wegen verübt. — Der Geschäftsführer der Sparcasse von Bruntrut, Schmieder, ist abgänglich. Das Deficit der Caffe beträgt 40.000 bis 50.000 Francs. Die Sparcasse weigert sich, die Einlagen zurückzuzahlen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung. — Der in Ungarn gebürtige Ludwig Brier, der gewohnheitsmäßig England besucht, um Juwelen-Diebstähle auszuführen und dann wieder nach dem Continent flüchtet, wurde am 14. d. in London wegen Diebstahls eines kostbaren Ringes zu acht Monaten verhöhrten Arrests verurtheilt.

(Brände.) Aus Lemberg meldet man vom 15. d.: Die Wälder bei Szczakowa steben seit einigen Tagen in Flammen. Fünfhundert Hekt sind bereits niedergebrannt. Die Feuerwehren wiesen die angebotene Hilfe der russischen Feuerwehren zurück. — In Tarnow ist in der Nacht auf den 15. d. die Glashütte der Firma Kupfer u. Glaser gänzlich abgebrannt.

(Eine neue Behandlung der Tuberculose.) Aus Berlin wird berichtet: In einer außerordentlichen Sitzung des Vereins für innere Medicin hielt Professor Jacob, Oberarzt an der Charité, über einen von ihm eronnenen neuen Weg zur Behandlung der Lungenschwindsucht einen Vortrag. Professor Jacob wählte den Weg der directen Einprägung arzneilicher Lösungen in die Lungen. Die Technik dieser Einprägungen ist eine höchst einfache und von jedem Arzt, der mit dem Reklipspiegel vertraut ist, ausführbar. Nachdem Reklips und Luft-röhre durch Cocain und Anästhesin unempfindlich gemacht sind, wird ein dünner Gummischlauch durch den Mund, Nacken, den Reklips und die Luft-röhre hindurch in die Lungen eingeführt; die Patienten vertragen dies sehr gut. Dann wird mit einer kleinen Spritze die arzneiliche Lösung durch den Gummischlauch hindurch in die Lungen eingespritzt. Die ganze Procedur erfordert kaum zehn Minuten. Professor Jacob hat gefunden, daß das wirksamste Medicament das alte Tuberculin ist, das Professor Koch vor dreizehn Jahren anwandte, nächst dem das Creolol. Es gelang ihm auf diese Weise, die Tuberkelbacillen in den Lungen innerhalb vier bis acht Wochen völlig zum Schwenden zu bringen. Bisher hat er fünf Kranke auf diese Weise behandelt. Der Vortrag wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

(Das angelegliche Attentat auf den Czaren.) Der Berliner „Localanzeiger“ meldet zu dem Attentatsversuche auf den Czaren in Jarkoje-Selo: Das Gerücht von einem Attentate ist durch folgenden Vorfall entstanden: Ein angestellter Gärtner näberte sich

Armee, die Ueberführung nach Korea und der dortige Aufmarsch nicht so rasch, wie erwartet, von Statten gehen, daß eine Landung auf Liaoting doch wohl nicht so gefahrlos und leicht, also immer noch nicht vorzuziehen ist, und daß Rußland Zeit gewonnen hat, seine Rüstung zu vervollständigen. Aber man ist doch guten Muthes, Niemand, nicht Einer zweifelt am Siege. Es heißt zum Beispiel: „Der einzelne Russe ist stärker, als der einzelne Japaner; aber in der Masse hoffen wir doch leistungsfähiger und stärker zu sein, als die russischen Heeresmassen.“ Beim Ausbruch des Krieges fürchtete man mehr die Marine, als die Armee der Russen, wahrscheinlich deshalb, weil die russische Flotte unter Umständen an den japanischen Küsten hätte erscheinen können. Heute hat sich die Furcht auf die russische Armee verlagert, d. h. man fürchtet, mit ihr mehr Arbeit zu haben, als mit der Marine; schwere, aber doch glückliche, erfolgreiche Arbeit!

Auf den Straßen führt das kleine Volk Krieg. Nachmittags, wenn der Schulunterricht genossen ist, treten die sechs- bis vierzehnjährigen Knaben in ihren Stadtquartieren zusammen, um zunächst durch das Los zu entscheiden, wer Japaner und wer Russe sein wird. Ganze Erwartung bei Allen; großer Jubel, wenn die Schicksalsgöttin ein japanisches, dumpfe Ergebung oder lauter Schmerzensschrei, wenn sie ein russisches Los beschert hat. Ehe der Kampf begonnen hat, fängt — wie das von den russischen Truppen in Port Arthur vorhergesehen war — die Flucht von der Fahne an, die der schändliche russische General von vierzehn Jahren in der Hand hält. Und nun ist der Sieg um so leichter. Noch nie haben in den Loftern Straßenkämpfen die Russen gewonnen. Ein gutes Vorzeichen, sagt das Volk. Selbst die kleinen Kerle sind schon tiefbewegte, rajende Patrioten. Das ganze Land, das heißt jeder größere Ort, jede größere Bahnhafstation ist noch voll von Militär. Vielleicht noch nicht einmal die zweite Armee vollständig verschifft. Die — ungewohnte! — Mobilmachung geht in der That langsam vorwärts und ebenso muß man leider sagen, ist auch eine ganze Armee von Geheimpolitikern und Beobachtern auf den Weinen, die den einzelnen Fremden nicht aus den Augen läßt. Die Spionen-Furcht grenzt an Aberglauben, an das Un-glaubliche. Schon deshalb sollte man wünschen, daß der Krieg bald zum Frieden führt. Und ferner hoffen wir, daß die Japaner nicht unglücklich abschneiden, damit wir Fremde nicht gleichfalls zu leiden haben.

pflücht dem griffen war, Sträfling vor urtheilt wurde hat den Care sei, daß ihn d Gärtner ist

(Ei Tage hindurch mächter erka fahren, ließ Hausbesitzer aber mit der vorsteher, der Nachtwächter

15. d. gemel ganze Sonn Ausflug mach wurde durch Menschen — gekommen — des Vergnüg mit solcher S Die Fellen z auflaufen zu Northbrother des Schiffes Dampfer funt hinauf. Von Kinder, in's s geschleppt wur das Ufer erre bruche des S umgekommen

(Ba Sa m it a g: Fröh bis 8 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Ab

(Ba Seidenmühle S von 9-12 U Abends für S

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

(Ba

plötzlich dem Czaren, der auf einem Spaziergange durch den Garten begriffen war, fiel auf die Knie und gestand, daß er ein entprungener Sträfling von Sadowin sei und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde, weil er seine ungetreue Gattin ermordet habe. Der Gärtner hat den Czaren scheinlich um Gnade, da er von Höllenqualen befreit sei, daß ihn die Polizei festnehmen werde. Ueber die Begnadigung des Gärtners ist bisher noch nichts bekannt worden.

(Einen weiblichen Nachtwächter) hatte lethhin einige Tage hindurch das „größte Dorf Preußens“ Lichtenberg. Ein Nachtwächter erkrankte und um keine Kürzung in seinen Einnahmen zu erfahren, ließ er einfach den Dienst durch seine Frau versehen. Die Hausbesitzer der von der Frau Nachtwächterin bewachten Straßen waren aber mit der Vertretung wenig zufrieden und beschwerten sich beim Amtsvorsteher, der denn auch einen Erjagwächter anstellte und die Frau Nachtwächterin ihres Dienstes entthob.

(Eine Schiffskatastrophe.) Aus Newyork wird vom 15. d. gemeldet: Der Dampfer „General Slocum“, auf dem die ganze Sonntagsschule der deutsch-lutherischen St. Markuskirche einen Ausflug machte, gerieth auf dem Castriver bei Hellgate in Brand und wurde durch die Flammen fast vollständig zerstört. Mehrere hundert Menschen — man spricht von fünfhundert —, meist Kinder, sind umgekommen. Eine weitere Depesche meldet: Das Feuer, das an Bord des Bergnützungsdampfers „General Slocum“ ausbrach, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, Boote herabzulassen. Die Fellen zu beiden Seiten machten es zur Unmöglichkeit, das Schiff aufzulassen zu lassen. Es wurde daher durch Schierpampfer nach der Northbrotherinsel bugsiert und dort auf Strand gesetzt. Das Sturmdack des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge bekundet: Der Dampfer fuhr, mit der Dampfmaschine, die sich in der Luft bewegte, auf dem Meer auf. Von dem Deck sah ich 50 bis 100 Personen, meist Frauen und Kinder, in's Wasser springen. Als das Schiff nach der Northbrotherinsel geschleppt wurde, war seine Lage so, daß Niemand durch Schwimmen das Ufer erreichen konnte. Viele Personen, die sich vor dem Zusammenbruch des Sturmdackes auf diesem befanden, müssen in den Flammen umgekommen sein.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Bienenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad und Bassinbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9—12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**

Ausstellung. Der Wohltätigkeits-Frauenverein in Recktemét beabsichtigt, daselbst im Interesse der Förderung des heimischen Gewerbes in der Zeit vom 25. September bis 3. October l. J. eine Frauen-Hausindustrie-Ausstellung mit Landescharakter zu veranstalten, an der sich als Aussteller nur Frauen und Frauenvereine unter Ausschluß von berufsmäßigen Gewerbetreibenden und Kaufleuten beteiligen können. Anmeldungen haben bis zum 1. Juli l. J. zu erfolgen. Nähere Auskünfte werden vom Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbe-kammer erteilt.

Die Handelsverträge. Aus Berlin wird vom 15. Juni gemeldet: Die „National-Zeitung“ meldet: Die gegenwärtig hier weilenden österreichisch-ungarischen Delegirten zu den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Verhandlungen waren gestern Abends zu Gast bei dem leitenden Vertrauensmann der deutschen Reichsregierung, Ministerial-director im auswärtigen Amte, wirklichen geheimen Rathe v. Körner. Auch der sächsische Gesandte Graf Hohenthal war der Einladung gefolgt. In Bundesratskreisen herrscht die Meinung vor, die Verhandlungen werden sich noch eine geraume Zeit hinziehen, da aber auf beiden Seiten der feste Wille vorhanden sei, zu einer Einigung zu gelangen, wird zuverlässig auch der Weg gefunden werden, auf welchem das Zustandekommen des Vertrages sich ermöglichen werde.

Auswanderungswesen. Die American Linie setzte, wie aus London berichtet wird, den Fahrpreis III. Classe ihrer Dampfer, welche die Fahrt von Liverpool nach Newyork in derselben Woche wie die Cunard-Dampfer „Aurania“ und „Carpathia“ machen, auf 45 Schilling herab. Ferner meldet man aus Newyork: Die Inspectoren für das Auswanderungswesen werden von jetzt ab mit der größten Sorgfalt die Verhältnisse der Einwanderer prüfen. Von 2100 Personen, die am 14. d. hier eingetroffen sind, wurden 32 Percent zur weiteren Prüfung ihrer Verhältnisse angehalten.

Deconomie-Beamten-Prüfung. Der Ackerbau-Minister hat ein Regulativ für die practische Deconomie-Beamten-Prüfung nicht-diplomirter Deconomie-Beamten herausgegeben. Die Bestimmungen dieser Vorschriften lauten im Wesentlichen wie folgt: Durch die Ablegung der „practischen Deconomie-Beamten-Prüfung“ erlangen nicht-diplomirte Deconomie-Beamte ein Zeugnis, auf Grund dessen sie auch nach dem Jahre 1906 auf Gütern, wie sie im § 25 des G.-M. XXVII: 1900 angeführt sind, angestellt werden können. Zur Ablegung dieser Prüfung werden nur solche Beamte ungarischer Staatsbürgerschaft zugelassen, welche nachweisen können, daß sie schon vor dem 1. Mai 1901 mindestens fünf Jahre im Deconomiedienste practisch thätig waren. Den Gegenstand der Prüfung bilden Fragen aus dem Gebiete der Pflanzen-Production, der Viehzucht, der Einrichtungs- und Verwaltung einer Deconomie. — Die practische Befähigungs-Prüfung wird zweimal: im Winter 1904/5 und 1905/6 in der Debrecziner, eventuell auch noch einer anderen landwirtschaftlichen Lehranstalt gehalten werden. Die Prüfungs-Commission besteht aus dem Anstalts-Director als Präsidenten, den Professoren des betreffenden Faches und drei vom Minister designirten practischen Landwirthen. Die Commission stimmt bloß über die Frage ab, ob der Prüfling die Prüfung mit „gutem Erfolge“ abgelegt habe oder nicht. Die durchgefallenen Prüfungs-Candidaten können keine neue Prüfung oder Nachprüfung verlangen, wohl aber hat der anwesende Ministerial-Commissar das Recht, zu fordern, daß der durchgefallene Candidat von einer anderen Commission neuerdings geprüft werde. — Gesuche um Zulassung zu der Prüfung im Winter 1904/5 sind bis 31. August 1904, zu der Prüfung im Winter 1905/6 bis 31. August 1905 an die Direction der Debrecziner königlich ungarischen landwirtschaftlichen Lehranstalt einzuwenden. Dem (mit einem Ein-Kronen-Stempel zu versehenen) Gesuche sind beizulegen: die Schulzeugnisse, die beförderlich zu legalisirenden Zeugnisse über die practische Thätigkeit, das Zuständigkeits- und Moralitäts-Zeugnis, endlich das Zeugnis über allenfalls gemachte Fachstudien. In dem Gesuche ist auch anzugeben, ob der Betreffende die Prüfung eventuell bei einer anderen Lehranstalt als der Debrecziner (in Kaschau, Keszthely, Klausenburg) ablegen wolle. Wird die Zulassung zur Prüfung verweigert, so steht dem Abgewiesenen das Recht zu, binnen 15 Tagen (vom Tage der Zustellung der Bescheidigung an gerechnet) an den Ackerbau-Minister zu recurriren. Die Prüfung ist nicht öffentlich. Die Prüfungstage betragen 35 Kronen, die Gebühr für die Ausstellung des Zeugnisses 2 Kronen und ebensoviel für den Zeugnisstempel.

**Gerichtshalle.**

Die Zigeunerin Marie Petrovics theilte im Februar dieses Jahres dem Bauer Lukas Sarnyai in O-Raniza mit, daß sie die indische Königsraue kenne, die den vergrabenen Schatz unter der Erde erblickt und die das ihr gegebene Geld hundertfach zurückerstatet. Der habgierige Bauer nahm 2800 Kr. zu sich und fuhr in der Nacht des 11. Februar l. J. in Gesellschaft der Petrovics, sowie des Zigeuners Nicolaus Demovics und dessen Sohnes Franz zu der Stelle, wo der angebliche Schatz behoben werden sollte. Untermwegs erschlugen die Zigeuner den Sarnyai und raubten sein Geld. Das Geschworenengericht in Maria-Theresiopel verurtheilte Nicolaus Demovics wegen Mordes und Raubes zum Tode durch den Strang, Franz Demovics zu 15 Jahren und die Petrovics zu sechs Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilten meldeten die Nichtigkeitsbeschwerde an, welche im I. Strafsenate der kön. Curie verhandelt wurde. Nach Anhörung der ex-offo-Verteidiger Peter Nemetz, Dr. Emil Nagy und Dr. Eduard Weiß wurden die Nichtigkeitsbeschwerden verworfen und das Urtheil der ersten Instanz bestätigt.

Die drei aufstrebenden Scenen, die sich vor Kurzem in rascher Folge beim Budapester kön. Strafgerichtshofe abspielten, schienen auch auf die Provinz anstrebend gewirkt zu haben. Man meldet aus Maria-Theresiopel dem „M.“ über folgendes Attentat, welches von einem Inculpaten dieser Gegend gegen den dortigen Gerichtshof verübt wurde: Vier Tage hindurch verhandelte der hiesige Gerichtshof unter dem Vorsitz des Präsidenten Alexander Szerdahelyi den Wechselkäufungs-proceß des Stefan Jimpil und des Hermann Erdösi. Am vierten Tage der Verhandlung verkündete der Gerichtshof das Urtheil, demgemäß Hermann Erdösi wegen Urkundenfälschung zu anderthalb Jahren, Jimpil als Verbrechenshelfer aber zu einem Jahre Kerker verurtheilt wurden. Während der Urtheilsbegründung schrie Erdösi: „Der Präsident lügt; ich kann das nicht anhören, Ihr lügt!“ — Der Vorsitzende ließ den Todenden vom Gefängniswärter in's Nebenzimmer führen, wo Erdösi immerfort rief: „Ich schreie den Präsidenten nieder! Hier muß Blut fließen!“ Der Vorsitzende ordnete an, daß Erdösi gefesselt und so in den Saal gebracht werde. Erdösi griff mit seiner gefesselten Hand an den Kopf und schreute mit von Wuth verzerrtem Gesicht seine Miße auf den Gerichtsrath. Im Saale entlief hierauf eine ungeheure Aufregung. Auf Antrag des Vicestaatsanwaltes Dr. Aghel wurde Erdösi sofort in Haft genommen. Er hat aus dem Gefängnisse an seine in Neufay wohnhafte Familie einen Brief geschrieben, in welchem er droht, daß er, so wie er seine Freiheit wiedererlangt, den Präsidenten Szerdahelyi erschießen werde. Diesen Brief nahm die Staatsanwaltschaft in Beschlag. Der Segyeder Gerichtshof hat am 15. d. den Dreifacher Stefan Koch, der im Wallfaale den Ballarrangeur Josef Widacs tödtete, den Gastwirth Nicolaus Simon und den Schloffer Ludwig Csuka verurtheilt, zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Thäter des im Monate Februar in der Gemarkung von Nagyar-Kaniza an Victoria Biliji und Anton Barzi begangenen Raubmordes wurden am 15. d. in der Person der Wirtin Johanna Csejnal, Stefan Nemetz und Karl Katona eruiert und dingfest gemacht. Die Gendarmerie kam darauf auf die Spur der Mörder, daß das geraubte goldene Herz am Halse der Geliebten des Csejnal gesehen wurde. Die Inhaftirten geben an, daß sie auch beim Postamtschef und noch bei anderen Personen Raubmorde auszuführen beabsichtigten.

Der Preßburger Gerichtshof verurtheilte am 15. d. unter Vorsitz des Präsidenten Gabriel Petöcz nach der vom Staatsanwalt-Substituten Markovics erhobenen Anklage und nach dreitägiger Verhandlung den Zigeuner Ladislau Lakatos, genannt Grancsa Guri, wegen Doppel-raubmordes, den dieser im Jahre 1901 bei Eger in Böhmen an dem Ehepaare Anna und Georg Heez begangen hatte, auf Grund des Verdichtes der Geschworenen zum Tode durch den Strang. Der Verurtheilte, welcher bis zum Schlusse leugnete, nahm das Urtheil ohne jede Erregung auf. Der Verteidiger appellirte. Dieses Todesurtheil ist das erste, welches vom Preßburger Gerichtshof seit dessen Bestand gefällt wurde.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 16. Juni. Der „Wostischen Zeitung“ wird aus Yokohama gemeldet: Auf die Nachricht von dem Erscheinen des russischen Geschwaders in den japanischen Gewässern begab sich die japanische Flotte ebenfalls auf die Suche. Sie traf in der Straße von Nishima das Geschwader und zwang es zum Gefecht. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt.

Berlin, 16. Juni. Wie der „Local-Anzeiger“ aus Tokio meldet, hat nach dort eingelaufenen Berichten am Samstag bei Funtschou eine Schlacht stattgefunden. Die Russen haben angeblich tausend Mann, sowie sämtliche Feldgeschütze verloren und sich darauf, 7000 Mann stark, nach dem Norden zurückgezogen.

Tsichu, 15. Juni. Ein hier eingetroffener russischer Kaufmann erklärte, daß Port Arthur verproviantirt sei. Es befinden sich dort 9000 Stück Schlachtwiech. Das Vieh, zu dem er gehörte, lieferte der Regierung vor Kurzem 90.000 Pfund gelatinetes Fleisch. Auch andere Häuser trugen zur Verproviantirung der Stadt bei. Der Kaufmann schätzt die Zahl der in Port Arthur befindlichen Menschen auf 50.000.

London, 15. Juni. Das „Reuter-Bureau“ empfangt von seinem Berichterstatter im Hauptquartiere des Generalis Kiroki heute über Fujian folgende kein Datum tragende Depesche: Heute wird gemeldet, daß der Feind, der sich vor der 2. japanischen Armee befindet, an Zahl zunimmt. Die beiderseitigen Streitkräfte kommen einander näher. Eine Schlacht wird erwartet. An der Front der 1. japanischen Armee fand seit dem 12. d. kein Kampf statt. An jenem Tage wurden zwei russische Compagnien aus Wutaono vertrieben, wobei sie zwanzig Mann verloren. Die Russen besetzten mit kleinen Abtheilungen folgende Punkte wieder: Tungjengpu an der Straße von Liaojang, Simingtu, an der Straße nach Wientchangwan und Santichiatju an der Straße nach Haitzhöng.

**Original-Telegramme.**

Helsingfors, 17. Juni. Generalgouverneur Bobrikoff wurde auf der Treppe des Senatsgebäudes vom Sohne des Senators Schumann durch drei Revolvergeschosse schwer verletzt. Der Attentäter erschoss sich selbst.

Petersburg, 17. Juni. In dem letzten Kampf bei Wajenkow hielten die Russen den stürmischen Angriffen der Japaner tapfer Stand und schlugen schließlich die Japaner nach großem Widerstand zurück.

Tokio, 17. Juni. Im Kampfe bei Telouo verloren die Russen 500 Tode und 300 Gefangene. Die Transport-Dampfer „Nitachimaru“ und „Zagomaru“ wurden durch das Wladiwostoker Geschwader zum Sinken gebracht.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 17. Juni. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 15.— bis 16.—, Halbfucht 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Korn 56 bis 70 Kilo Kr. — bis —, Gerste 65 bis 68 Kilo Kr. — bis —, Hafer 44 bis 50 Kilo Kr. 5.60 bis 6.40, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 9.50 bis 10.20, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 4.— bis 5.—, Kartoffeln 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Amlen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo

Kr. 31.40 bis 34.—, Mehl Nr. 0 Kr. 30.40 bis 32.80, Mehl Nr. 1 Kr. 29.60 bis 31.40, Mehl Nr. 3 Kr. 28.40 bis 29.80, Mehl Nr. 5 Kr. 27.— bis 28.40, Speck Kr. 131.— bis 145.—, Schweinefleisch Kr. 141.— bis 152.—, rohes Linsenfett Kr. 46 bis 50, Kerzen-Linsenfett Kr. 68.— bis 72.—, gesoffene Linsenfett Kr. 82.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 50.—, Senf Kr. 5.80 bis 6.80, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.20 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.54, roth Kr. 1.52, Melissoare Kr. 1.56, Schwart —, Windfleisch per Kilo Kr. 1.08 bis 1.44, Kalbfleisch Kr. — 80 bis 120, Schweinefleisch Kr. 1/8 bis 1/3, Schmalz Kr. — 72 bis — 80, Eier 10 Stück Kr. — 40 bis — 44. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Speereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

**Fremden-Liste**

vom 17. Juni.  
**Hotel Römischer Kaiser.** Deutsch, Major, von Karlsburg; Dr. Waldmann, Arzt, Sodoranu, Privatier, von Turn-Severin; Seneca, Advocatens-Gattin, von Regaros; Dr. Bahane, Advocat, von Bistritz; Dr. Bertram, Director, von Leiszig; Bayersdorf, Holzhändler, von Mühlbach; Herpel, Privatier, von Brad; Tafacz, Beamter, Hedi, Balogh, Eisner, Kaufmann, Guttmann, Frankfurter, Fuchs, Kaufleute, von Budapest; Nasta, Beamter, von Bakoce; Csell, Fabrikant, Kreuter, Gewerbe-Inspector, Goldstein, Rosenthal, Kaufleute, von Kronstadt; Fisk, Kaufmann, von Elberfeld; Gitesu, Kaufmann, von Debreczin; Kisas, Kaufmann, von Sufobar; Haer, Kaufmann, von Dresden; Bigh, Kaufmann, von Arab; Kössler, Deutsch, Stern, Jovierzina, Kovacs, Freund, Kaufleute, von Wien.  
**Hotel Reutirrer.** Klammer, Privatier, von Klausenburg; Weiß, Privatier, von Pona; Stefanescu, Popescu, Kaufleute, von Curte de Arzis; Penhas, Kaufmann, von Craiova.  
**Hotel Welker.** Gottfried, Kaufmann, von Wien; Weiß, Lufacs, Kaufleute, von Budapest; Gelsch, Kaufmann, von Rimmil; Tzerbu, Gutsbesitzer, von Karlsburg; Roman, Advocat, von Mediasch.

**Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.**  
Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Riemer, 1 Spengler, 1 Fassbinder, 1 Wagenladner, 2 Schneider, 1 Tischler.  
Lehrlinge: 1 Lederer, 2 Riemer, 2 Schneider, 1 Tischler, 2 Gutmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmied, 1 Schmittwaarenhändler, 1 Spengler, 1 Apotheker-Practikant, 1 Bäcker.  
Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Gelbgießer, 1 Messerschmied und -Schleifer, 1 Spengler, 1 Rastler, 1 Schmied, 1 Uhrmacher, 1 Wagenladner, 1 Riemer, 2 Kürschner, 2 Bau- und Möbel-Tischler, 2 Schneider.  
Lehrlinge: 1 Apotheker-Practikant, 1 Speccereinwaarenhändler, 1 Schriftsetzer, 1 Schmittwaarenhändler.  
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Fleischauger.  
Andere Kräfte: 1 Commis der Speccerei- und Eisenwaarenbranche.  
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereines-Gebäude).  
Wir bitten, uns von der Befugung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 16. Juni.

4 1/2% ige ung. Goldrente	117.75	1860-er Lose	152.—
4 1/2% ige „ Kronen-Rente	97.20	Österr.-ungarische Bank-Actien	1620.—
3 1/2% ige „ „	89.—	Ungarische Credit-Actien	744.—
3 1/2% ige „ Grunbentl.-Obligat.	98.—	Österr.-ungar. Staatsbahn-Actien	640.75
Kronen-Tab. Grunbentl.-Obligat.	98.50	20 Francs-Stücke	18.19
Ungarische Prämien-Lose	208.—	Deutsche Reichsmark	117.37
4 1/2% ige Leihregulirungs-Lose	161.—	London a vista	239.40
4 1/2% co. Neuerf. Kron.-Rente (Mai)	98.75	Paris a vista	94.95
4 1/2% co. „ „ „ (Jan.)	99.50	R. u. I. Ducaten	11.35
4 1/2% ige Österr. Gold-Rente	118.50	20 Marc	23.44
4 1/2% ige „ Kronen-Rente	99.20	Österr.-ungar. Bodencreditbank VII. Emission	99.50
4 1/2% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2% ige „ „ „ „ „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse VII. Emission	99.50
5 1/2% ige „ „ „ „ „ „ „	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 16. Juni.

4 1/2% ige ung. Gold-Rente	117.95	3 1/2% ige Österr. Investitions-Rente	90.75
4 1/2% ige „ Kronen-Rente	97.15	1860-er Lose	152.35
3 1/2% ige „ „	88.85	Österr.-ungarische Bank-Actien	1617.—
3 1/2% ige „ Grunbentl.-Obligat.	97.60	Ungarische Credit-Actien	740.75
Kronen-Tab. Grunbentl.-Obligat.	98.—	Österr.-ungar. Staatsbahn-Actien	639.25
Ungarische Prämien-Lose	207.—	20 Francs-Stücke	19.02
4 1/2% ige Leihregulirungs-Lose	160.—	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4 1/2% co. Neuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.20	London a vista	239.40
4 1/2% co. „ „ „ (Jan.)	99.—	Paris a vista	94.97 1/2
4 1/2% ige Österr. Gold-Rente	118.35	R. u. I. Ducaten	11.31
4 1/2% ige „ Kronen-Rente	99.30	Italienische Rira	95.10
4 1/2% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2% ige „ „ „ „ „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse VII. Emission	99.50

**Hermannstädter Münzen-Platzcours**  
vom 17. Juni.

Ducaten	Kr. 11.26	11.36	20 Marc-Stücke	Kr. 23.40	23.54
Rei (Noten)	94.60	95.—	Napoleon's	18.96	19.04
Rei (Silber)	93.70	94.70	Rubel (Noten)	252.50	254.—
Rei. Rire (Gold)	21.48	21.68	Rubel (Silber)	244.—	246.—
Wund Sereina	23.86	24.—			

**MALNASI MARIA-QUELLE**  
natürlicher alkalischer Salzsäuerling, unübertroffen bei Katarrhen der Athmungs-Organen, des Magens und Darmes, in jedem Stadium der Lungentuberculose und bei Sodbrennen,  
überragt bedeutend die Gleichberger und Selters-Wässer. (564) 23  
**Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.**

Antonie Ehrlich gibt in ihrem, sowie im Namen der Geschwister, der hochbetagten Großmutter und der übrigen Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Nichte  
**Julie C. Mathias,**  
welche nach langem schweren Leiden im jugendlichen Alter von 19 Jahren am 16. Juni l. J., 4 Uhr Nachmittags, ihr liebevolles Dasein beschloß.  
Die sterbliche Hülle der theuren Verklärten wird Samstag den 18. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr, aus der Friedhofskapelle der ev. Glaubensgenossen M. B. zur ewigen Ruhe beisetzt, wovon nur auf diesem Wege alle theilnehmenden Freunden und Bekannten schmerzgefüllter Nachricht geben  
die trauernden Angehörigen.  
Hermannstadt, den 17. Juni 1904.  
Behördlich concessionierte Leichenbestattungs-Unternehmung C. Conert in Hermannstadt.

A. 487/1904. számhoz. [530] 3-3

Hirdetmény.

A m. kir. kereskedelemügyi ministerium az 1904. évi június hó 10-én kelt 40816. sz. rendeletével a torda-brassói állami közút 166-167 km. szakaszán Felek és Fenyőfalva községek közt levő Olthiddal egybekötött vámszedési jognak 3 évre való bérbeadását 3899 Kor, 50 fill. évi bérösszeg kiírása mellett engedélyezte.

A fentemlített bérletnek biztosítása czéljából az 1904. évi június hó 28-án délelőtti 10 órájára a nagyszabeni m. kir. építészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi bérletnek elvállalására vonatkozó zárt ajánlatokat a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlatához az ajánlott évi bérösszeg 5%-ának megfelelő bányapénznek az állampénztárnál (adóhivatalok, vámhivatalok, sóhivatalok stb.) történt letételt igazoló nyugta csatolandó.

A szóban forgó bérletre vonatkozó ajánlati minta, bér szerződés és részletes feltételek a nevezett m. kir. építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Nagyszabeni, 1904. június hó 14-én.

M. kir. építészeti hivatal.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 21. Juni beim Staats-Bauamt in Klausenburg Minderangebot-Verhandlung wegen Herstellung von Straßenbau-Objekten.

Am 27. Juni (auch unter dem Schöngewerthe) Eigenschaften des Franz Steiner in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. Juni beim Kreisbaurath Bezirksgerichte Sierut-Verhandlung wegen Bauberichtigungen.

Am 30. Juni (freiwillig) Eigenschaften des Karl Eitel in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Auforderungen.

Vom Szamosújvári Bezirksgerichte an Demeter Mad, zur Tagfahrt am 23. Juni zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtsbofe an Maria Horvath, zur Tagfahrt am 24. Juni zu erscheinen.

Erledigungen.

Bei der Tordaer Finanz-Direction eine Hilfssecretär-Stelle. Gesuche bis 22. Juni.

Beim Kaiserl. Steueramt eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 29. Juni.

Zu vermieten für ledigen Herrn

elegant möblirte Gassen-Wohnung im II. Stock der „Transsylvania“, Heltauergasse 5, vis-à-vis vom Hotel „Römischer Kaiser“, bestehend aus parterrirem Salon, 1 großen Zimmer, 1 Entrée, Holz Keller.

Näheres beim Vermietler daselbst oder in der Administration der „Hermannstädter Zeitung“.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 31. Mai bis 15. Juni 1904 Verstorbenen:

- 31. Mai. Ludwig Danos, f. und f. Fuvar, 21 J., röm.-kath., f. und f. Garnijons-Spital.
1. Juni. Karl Boer, 5 M., evang., Pöschengasse 1.
Octavian Milea, 3 M., gr.-or., Poplakerstraße 5.
3. Johann Tetrade, Tagelöhner, 57 J., gr.-kath., Sagthor-Ziganie 144.
Johann Muntean, Tagelöhner, 46 J., gr.-or.
Witwe Johanna Spigeder geb. Schöneck, 83 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
4. Giovanni Daffan, Tagelöhner, 34 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
5. Franz Köstli Dobolgi Göddi, Jurist u. Advocatur-Concipient, 22 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.
Anna Kramer, 6 J., evang., Schewisgasse 22.
Maria Weber, Haushälterin, 53 J., evang., Heltauergasse 55.
6. Alexandrine Elfa Huber, 1 J. 11 M., evang., Hermannsplatz 3.
7. Gustav Gedö, Lackierer-Gehilfe, 31 J., röm.-kath., Saggasse 6.
Georg Luca, 1 J. 7 M., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
Eduard Kluge, Schleifer, 30 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
9. Martin Guist, Postkutscher, 57 J., evang., Weinanger 14.
Louise Barth geb. Fuß, Pfarrers-Witwe, 84 J., evang., Saggasse 17.
10. Marie Boran, 3 W., gr.-kath., Sagthor-Ziganie 84.
12. Franz Wilhelm Englinger, 11 M., röm.-kath., Neugasse 21.
Innocenz Dacso, Schmied, 41 J., unitarisch, Staats-Heilanstalt für Geisteskranke.
Georg Puscar, Tagelöhner, 30 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
13. Johann Depner, Tagelöhner, 60 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
15. Valerius Bilcs, Notär, 30 J., gr.-kath., Staats-Heilanstalt für Geisteskranke.
Nicolaus Jerestrat, Hirt, 48 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.

Gänzlicher Ausverkauf

der „Concordia“.

- 1 Liter Somlauer Wein früher K 1.40 jetzt 90 h,
1 Tischwein 1896 " K 1.20 " 80 h,
1 Tischwein 1897 " K -80 " 60 h,
1 Tischwein 1900 " K -60 " 50 h,
1 Carbinet roth, sehr fein " K 1.40 " 90 h,
1 Lagerbranntwein echt " K 1.20
1 Slivovitz " K 1.30
feine Liqueure offen von Lichtweiß " K 1.20

Sicher 15-20 Tausend Kronen

kann man sich jährlich verdienen mit geringem Capital mit einer bisher in Ungarn nicht bestandenen, in allen Cultur-Staaten und in Ungarn privilegierten neuen Reclame-Unternehmung.

Offerte sind unter folgender Adresse einzusenden: [584] 1-1

Ungarische General-Agentur der Pariser Novitäten-Verwerth.-Unternehmung in Szegedin.

Möbelhandlung.

Siermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich

Kälbergasse Nr. 2 (im Hause der Rumler'schen Apotheke) eine

Niederlage

neuen, sowie gebrauchten, aber tadellos erhaltenen Möbeln

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstätte Kälbergasse Nr. 6 prompt und billigst ausgeführt. [1087] 7

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

Martin Lang, Tischler-Meister, Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

2 Häuser

an gut gelegenen Orten, Oberstadt sammt kleinem Garten und Unterstadt mit großem Hof, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer Burgergasse Nr. 10. [514] 8

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die (424) 28-30

Wirtschafts-Direction Ellischau.

Post Silberberg, Böhmen,

unter geschäftlich geschützter Marke.

Gänzlicher

Ausverkauf der Concordia

Stearinkerzen Tafel 35% Rabatt vom Kirchen-, Wagen- und Latern-Kerzen 45% Rabatt vom Fabrikpreise.

100 Bogen Glaspapier K 1.50, 100 Schmirgelpapier K 1.50, 100 Schmirgellinwand K 3,-

Zündhölzer zu staunend billigen Preisen.

Im Textil-Geschäft

werden sämtliche Waaren

zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. (523) 2-3

1903 Bistritz mit 2 ersten Preisen 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet!

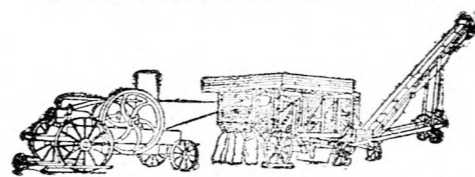
1903 Klausenburg mit 2 Ehrendiplomen!

1902 Pressburg mit 3 Diplomen!

Ludwig Kállai, Budapest, VI., Fabrikgasse 50, Benzin-Motore und Elektrische

Benzinlocomobil-Dreschgarnituren

Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!!



Beite und einfache Motor-Dreschgarnituren der Gegenwart.

Leichteste Handhabung, sicherer Betrieb, größte Leistung.

Die Motore sind concessionsfrei und können ohne Maschinen durch jeden Landwirth spielend gehandhabt und selbst zwischen Strogedeckten Säuern aufgestellt werden.

Nach eingehenden Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotor-Dreschgarnituren überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge.

mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthülser.

Billigste und beste Betriebskraft für Truschzwecke und Mühlen. Tägliche Betriebskosten einer 6-ferdigen Benzinmotor-Dreschgarnitur circa 3 Kronen.

Allein existierende Neuerung! Control-Sicherheits-Ventil. Benzin-Locomobile mit patentirten Luftdreschmaschinen sind jederzeit in Fabrikgasse 50 im Betriebe zu sehen.

Im Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- und Gabel-Dreschmaschinen eingetauscht. Billigste Preise auf Ratzen. Preisconrante gratis.

Separate landwirthschaftliche Maschinen-Abtheilung! Dampf-Dreschmaschinen, Göpeldreschmaschinen, Sämaschinen System Wächterle.

Eingängige u. doppelte Mahlmühlen. Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medaillen.

(72) 21-26

auf 4%-ige

Amortisations-Darlehen

bieten wir durch erstrangige Budapest und Ausländische Geld-Institute bis zu 3/4 des Schätzungswertes auf I. II. Satz von 15-65 Jahren.

Personal-Credite!

An Geistliche, Officiere, Staats- u. Privat-Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit u. ohne Giranten auf 1-15-jährige Zeitdauer rasch, coulant und discret.

Convertirungen von Bank- u. Privatschulden.

Meller Lajos és Társai

Bankcommission, Budapest, VI., Dávid-utca 15.

(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.) (Retourmarke erbeten.)

GELD

Grösstes Versandthaus der gesamten Textil-Industrie Böhmens

S. ÖHLER & COMP. PRAG, Obstgasse 17 P., offerirt zu concurrenzlos billigen Preisen:

MODESTOFFE

per Meter Englische Modestoffe für Kleider, 120 cm. breit, 52 kr. bis fl. 1.25.

Rare-Linon, blauweiss und schwarzweiss gestreift, 58 kr. Aparte reinwollene Blusenstoffe, 120 cm. breit, 95 kr. bis fl. 1.75.

Grosse Partie engl. Reinwollstoffe, früher fl. 2.75, jetzt fl. 1.45.

Japanische Wascheide in allen Farben per Meter 58 kr.

Reinseidenstoffe für Kleider, 95 kr.

„Loin“-Reinseidenstoff in allen Farben für Blusen und Kleider per Meter 95 kr.

Schwarze Seidenstoffe, glatt und gemustert, per Meter 95 kr.

Reinseidenstoffe für Kleider und Blusen per Meter nur 75 kr.

Kleideröper, waschecht, 29 kr.

Battiste und Fouliardine, hochapart 42 kr.

Atlas-Satine, neueste Dessins 35 kr. und 45 kr.

Sport-Flanell auf Hemden und Blusen 29 kr.

Baumwollwand u. Shirting per Meter 18 kr. bis 25 kr.

Gräßl und Damaste für Bettbezüge per Meter 25 kr. bis 42 kr.

Taschentücher glatt u. mit farbigen Rand per Dutzend fl. 1.10.

Seiden-Abfall-Staubtücher per Stück 20 kr.

„Ohler-Webe“, sensationell billig, 1 Stück 18 Meter fl. 4.95.

Clothschürzen per Stück 35 kr.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco. (421) 6-25

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

SEIDENSTOFFE

per Meter Serbische Leinen für Blusen und Kleider per Meter 20 kr. Leinen-Zephyr 23 kr.

Putzschürzen aus Battist per Stück 21 kr.

(421) 6-25

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Aufträge von fl. 10.- aufwärts franco.

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreinens

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwerthigen Nachahmungen.

[1136] 6-10

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(161) 46-78